

Es zählt zu den Glanzstücken polyphoner Architektur, das in seiner zyklischen Anlage und außergewöhnlichen Besetzung von Oboe, Klarinette und Englischhorn im Jahre 1902 entstandene Trio op. 49 des hochbegabten Sigfrid Karg-Elert. Bleibt zu fragen: was bewog den bekennenden „Mitstreiter der Musik seiner Gegenwart“ mit ihren aleatorischen „Geräuschsachen“ auf der Suche nach neuen Klangschemas, diese experimentelle Phase seines Schaffens zu verlassen und in die Sprache virtuos-impressionistischer Gestaltungsformen einzutauchen und dem melodisch-tonalen Erbe Tribut zu zollen? Seine glänzenden musiktheoretischen Kenntnisse verhalfen ihm, die Harmonik auszureizen, ohne daß die tonalen Disziplinen verlorengingen. Gleiches gilt für die Behandlung des Instrumentariums: die artspezifischen Klangeigenschaften und der Ambitus der Instrumente im Trio werden einfühlsam ausgeschöpft (im Klarinettenpart extensiv im Chalumeau-Register). Das Werk ist seinem Konservatoriums-„Kollegen“, Richard Hofmann gewidmet. Es erschien in Stimmen 1905 im Leipziger Verlag Merseburger. Den ungewöhnlichen Artikulations-Anweisungen sollte nachgelebt werden: sie helfen das komplexe Geflecht der fugierten Schreibweise und ihres Verlaufs zwischen den Stimmen erfahrbarer zu machen.

Siegfried Theodor Karg (ursprünglicher Name) wurde am 21. November 1877 als Sohn des Buchhändlers Johann Jacob Karg in Oberndorf am Neckar geboren. 1882 übersiedelte die Familie nach Leipzig. Dank seines absoluten Gehörs und seiner schönen Sopran-Stimme trat der Knabe in den Chor der Leipziger Johanneskirche ein, wo er auch ersten Klavierunterricht erhielt. Autodidaktische Kompositionsversuche führten dazu, daß er auf Empfehlung Emil Nikolaus von Rezniceks ein dreijähriges Stipendium am Leipziger Konservatorium erhielt, wo u. a. Salomon Jadassohn und Carl Reinecke seine Lehrer waren. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich als Zuzüger in Orchestern und „als flachsbärtig maskierter Klavierspieler in Lokalen“. 1901 wechselte er für knapp zwei Jahre als Klavierlehrer ans Sannemannsche und später ans Neue Konservatorium nach Magdeburg; dort nahm er auf Bitten der Direktion den Namen Sigfrid Karg-Elert an. Nach Leipzig zurückgekehrt, das er gelegentlich für kleine Konzertreisen verließ, widmete sich Karg-Elert auf Zuspruch von Edvard Grieg verstärkt dem Komponieren. Die Begegnung mit dem Verleger Carl Simon führte dazu, daß er sich (als glänzender Orgelspieler) spieltechnisch mit dem Harmonium auseinandersetzte, für welches er in der Folge ein umfangreiches Oeuvre schuf und didaktische Abhandlungen verfaßte. Nach Aufenthalt in London, wo er mit seinen Harmonium- und Orgelwerken beachtliche Erfolge feierte, wurde er in der Nachfolge Reger als Lehrer für Komposition und Theorie ans Leipziger Konservatorium berufen. Bis zu seinem Tod am 9. April 1933 in Leipzig wuchs sein kompositorisches Schaffen auf über 200 Titel an. Er hinterließ neben umfangreichen Klavier- und bis heute noch im Repertoire gepflegten Orgelwerken Lieder, Chorwerke und zeitlos gültige, an archaische Strukturen anknüpfende Kammermusik, unter anderem ein Bläserquintett, ein Klaviertrio, eine Cellosonate, zwei Klarinettensonaten, eine Sonate für Klarinette solo, sowie sakrale Gesänge für Orgel und Violine, Werke, die Einflüsse Johann Sebastian Bachs durch wiederholtes Einflechten des B-A-C-H-Motivs in seinen Kompositionen erkennbar machen.

Cyclical in lay-out, the trio op. 49, written in 1902 by the highly gifted Sigfrid Karg-Elert and unusually scored for oboe, clarinet and cor anglais is one of the masterpieces of polyphonic architecture. A question remains: what induced the self-confessed “comrade of contemporary music”, with its aleatoric “noises” and search for new soundscapes, to leave this experimental phase in his work and immerse himself in virtuosic and impressionistic forms, paying tribute to the melodic-tonal heritage? His brilliant music-theoretical skills no doubt helped him spice up his harmonies without any loss of tonal discipline. This also applies to the handling of the instruments: the specific timbres and range of the instruments in the Trio are sensitively handled (the clarinet part making extensive use of the Chalumeau register). The work is dedicated to his Conservatoire “colleague” Richard Hofmann. It was published in parts in 1905 by the Leipzig firm Merseburger. The unusual signs of articulation should be followed: they help clarify the complex network of fugal writing as it proceeds through the voices.

Siegfried Theodor Karg (original name) was born in Oberndorf am Neckar on 21 November 1877, the son of bookseller Johann Jakob Karg. In 1882 the family moved to Leipzig. His perfect pitch and lovely soprano voice enabled the boy to join the choir of Leipzig’s Johanneskirche, where he also received his first piano lessons. His first attempts at composition inspired Emil Nikolaus von Reznicek to recommend him for a three-year grant from Leipzig Conservatoire, where his teachers included Salomon Jadassohn and Carl Reinecke. He earned his living as a substitute in orchestras and as a “*flaxen-bearded, masked pianist in pubs*”. In 1901 he went to Magdeburg, where for almost two years he taught piano at the Sannemann Conservatoire, and later at the New Conservatoire; it was here that, at the director’s request, he changed his name to Sigfrid Karg-Elert. Back in Leipzig, which he would leave occasionally for short concert tours, Karg-Elert was encouraged by Edvard Grieg to concentrate on composition. A meeting with publisher Carl Simon led him (as a brilliant organist) to experiment with the harmonium, and inspired a large oeuvre as well as didactic treatises. After stays in London, where his harmonium and organ works brought him considerable success, he was appointed to succeed Reger as professor of composition and theory at the Leipzig Conservatoire. By the time he died in Leipzig on 9 April 1933, his output numbered over 200 titles. Apart from his many piano and organ works – which still belong to the repertoire – he left lieder, choral works and timeless chamber music inspired by archaic structures; this includes a wind quintet, a piano trio, a violoncello sonata, two clarinet sonatas, a sonata for solo clarinet, and sacred songs for organ and violin, works whose frequent use of the B-A-C-H motif reveals the influence of Johann Sebastian Bach.